

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 16

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen am Rand

STUFEN UND RÄNGE

Gewisse soziale Schichtungen gilt es einfach zu beachten. Hierarchie ist keine böswillige Einrichtung, sondern Grundlage zu erträglichem Zusammenleben.

Stufenlose Schaltung gibt es höchstens bei technischen Erzeugnissen. Wir jedoch sind menschliche, und somit kommen wir ohne Stufen nicht aus.

Ich las in einer Zeitungsnotiz, daß es im emmentalischen Konolfingen einen Frauenturnverein und einen Damenturnverein gebe. Ich weiß nicht, hängt das jetzt auch mit der Rangordnung zusammen oder gibt es noch bestimmte Unterschiede, die sich meinen Aufklärungsbemühungen entzogen haben.

Ordnung muß sein.

Überlegen Sie sich einmal wohin das führen müßte, wenn Arztgehilfinnen der Aerztegesellschaft beitreten wollten;

stellen wir uns vor, der Klub der Velofahrer mit Hilfsmotor begehre, in den Automobilclub der Schweiz, Abteilung Rennfahrer Formel I, aufgenommen zu werden;

ganteneinen wir weiter, gewisse Exemplare am Zürcher Bellevue oder an der Berner Papiermühlestraße möchten dem Schweizerischen Verein der Schmetterlingsfreunde, Sektion Nachtfalter, beitreten; oder wie denken Sie sich das, wenn ein richtiges Roß (Pferd) sich anheischig machen wollte, die Mitgliedschaft der Vereinigung schweiz. Hafermühlen zu erwerben.

Sind Ihnen diese Beispiele Beweis genug für meine Behauptung, daß es ohne Rangordnung zu den grotesksten Unmöglichkeiten führen muß?

Denn begreifen Sie endlich auch, daß HD-Obmänner

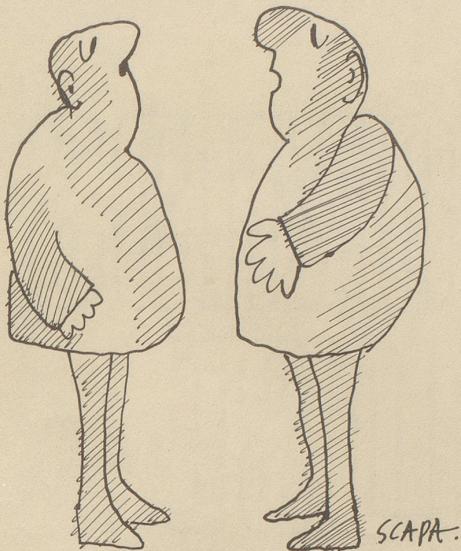
- auch wenn sie HD-Detachemente kommandieren

- Offiziersmütze, Offiziersuniform tragen, wenn auch ohne Grad-Galon und mit HD-Kennzeichen nicht Mitglieder der Berner Offiziersgesellschaft werden können.

Ich hüte mich, emotional zu werden und nach ebensolchen Gründern zu suchen.

Ernst P. Gerber

Gespräche unter Eidgenossen



«Natiürli bruuched mir s Fraueschimmrächt.
Nu nüd grad scho jetzt!»

Dein guter Geist

Suchst Du ein Zwiegespräch
mit Deinem guten Geist,
daß er die Pfade Dir
zum Licht der Sonne weist,
daß er Dir hilft
die Wolken abzustreifen
und nach der gold'nen Frucht
des Lebens hinzugreifen,
so ruf ihn auf!
Schenkst Du ihm Zeit,
schenkt er sie auch
und ist bereit!
Jetzt frag und horch
mit allen Deinen Sinnen
hinweg vom Lärm der Welt
nach innen.
Nur eines, Freund,
erwarte nicht dabei:
daß seine Antwort süß
und immer freundlich sei!

Max Mumenthaler

Neue Bücher

«Von der Kunst, Sträuße zu binden»

Ein tiefes Verständnis für Farben, ein erlesener Geschmack, eine zuchtvolle Phantasie, das Fingerspitzengefühl der Künstlerin, das Empfinden für Kontrastwirkungen, das alles muß man besitzen, um Blumen so zu binden und sie uns in verschiedenen Gefäßen so zu präsentieren, wie Marta Tschudi es tut. Jeder Monat hat seinen Strauß und dazu sein Gedicht, seine Prägung. Goethe, Keller, Rilke, Brecht melden sich, und für den Juni, den Monat der Rosen, finden wir ein Gedicht vom lieben Fridolin Tschudi, der seine Freude an diesem Band gehabt hätte. Hat Ronsard nicht den Salat besungen, und haben die größten Maler nicht ihre Stillleben gemalt? Sogar Wachsblumen und getrocknete Blumen wie zu Großmutter's Zeit haben ihren Charme, wenn sie uns in den dazugehörigen schrulligen Gefäßen vorgesetzt werden. Die Sträuße sind aus Blumen de chez nous zusammengestellt, es sind keine extravaganten Blüten da, nur was man in unseren Gärten und auf unseren Märkten finden kann. Auch praktische Ratschläge werden dem dankbaren Nacheiferer gegeben.

Ursula Rellstab hat das Buch klug eingeleitet, zu jedem Monat passende Worte gefunden und auch die Gedichte ausgewählt; und der Photograph Thomas Cugini hat jeden Monat den Strauß in zarten oder kräftigen Farben höchst eindrucksvoll photographiert. Marta Tschudis Buch (Ex Libris-Verlag Zürich) könnte ein kleiner Bestseller werden, wenn alle Blumenfreunde es kaufen – und wer wäre das nicht? Ob sie es auch wirklich kaufen werden, that is the question, die hoffentlich mit einem großen «Ja» beantwortet werden kann.

M. B. W.

In einem Wiener Amt

ist Kanzlist Bröselmeier bei seinem Schreibtisch eingeschlafen. Es kommt die Zeit des Amtsschlusses, alle gehen nach Hause, doch Bröselmeier schlaf't weiter. Als endlich die Putzfrau kommt und ihn sieht, rüttelt sie ihn wach: «Herr Bröselmeier, es is scho siebene!» – «Sehn S', Frau Swoboda», sagt der Beamte, «jetzt hab' ich wieder zwei Ueberstunden g'macht.» tr

verhindert
Schuppenbildung
und Haarausfall

canadoline

Haartonikum
mit Tiefenwirkung